

Waldschutzinfo Nr. 2023-06

Prachtkäferbefall an Eiche: Verlust ganzer Eichenwälder droht

Schäden durch Prachtkäferbefall in Eichenbeständen nehmen aktuell teils dramatische Ausmaße an. Zurzeit am schwersten betroffen sind Eichen-Regionen im mittleren und südlichen Hessen sowie im südlichen Sachsen-Anhalt. Befallen sind dort mittlerweile häufig ganze Bestände in allen Altersklassen. Ohne drastische Gegenmaßnahmen ist absehbar, dass solche Waldgebiete ihre - gerade auch für den Naturschutz bedeutsamen - Eichenanteile fast restlos verlieren werden. Für einige Schutzgebiete ist bereits deren zentraler Schutzzweck, nämlich der Erhalt von Eichen-Lebensraumtypen, akut gefährdet. Bereits jetzt gibt es erste Beispiele starker „Enteichung“ ganzer Bestände durch den Prachtkäfer.



Abbildung 1.: Im Umfang vollständig besiedelte Eiche in einem etwa 40-jährigen Bestand (Foto: Hurling, NW-FVA)

Beobachtungen in den genannten Hauptschadregionen über die letzten Jahre deuten darauf hin, dass auch in bisher weniger stark von Prachtkäferbefall betroffenen Gebieten dringend Eichenbestände auf Befall untersucht und dort gegebenenfalls frühzeitig und konsequent Sanierungsmaßnahmen eingeleitet werden sollten. Prachtkäferpopulationen sind zu exponentiellem Wachstum befähigt. Die durch sie verursachten Schäden bauen sich zunächst eher unauffällig und langsam, dann zunehmend schneller und ausgeprägter auf. Stark beschleunigend auf die Vermehrungsrate und damit die aktuellen Populationsentwicklungen wirkt auch, dass sich die normalerweise zwei Jahre dauernde Entwicklungszeit der Prachtkäfer aufgrund höherer Durchschnittstemperaturen der letzten Jahre oft auf nur ein Jahr verkürzt hat.

Die durch die vergangenen Trockenjahre ausgelöste allgemeine physiologische Schwächung der Eichen hat sich auch über den an sich regenreichen Winter 2022/23 und den zumindest ab Mitte Juli eher nassen Sommer nicht spürbar gebessert. Dazu kam in einigen Regionen umfangreicher Licht- bis Kahlfraß durch Raupen der Eichenfraßgesellschaft und teils daran anschließender Befall mit Mehltau, was die Möglichkeit zur Erholung der Eichen weiter einschränkte. Es

muss davon ausgegangen werden, dass sich die Larven aus den ab Mitte Mai auf der Rinde abgelegten Eiern der Prachtkäfer auch in bisher äußerlich unauffälligen Bäumen überwiegend erfolgreich einbohren und dann entwickeln konnten.

Mit einer so umfangreichen Stresssituation der Wälder wie seit 2018 hat bisher noch niemand Erfahrungen sammeln müssen. Schon jetzt übertreffen Schadensausmaß und Schaddynamik mancherorts alle bisher bekannten Schadverläufe in Eiche.

Um die aktuell sichtbar gewordene Sterbewelle der Eichen zu verlangsamen und möglichst zum Stehen zu bringen, wird dringend empfohlen, Maßnahmen zur Senkung des Befallsdrucks durch die bestandesgefährdenden Prachtkäfer zu ergreifen. **Nach bisherigem Kenntnisstand ist die Entnahme aller erkennbaren, durch Eichenprachtkäfer befallenen Eichen im Rahmen von Sanitärhieben die einzige wirksame Maßnahme**, um die weitere exponentielle Vermehrung des Käfers und damit der Schäden zu bremsen und die Käferdichten spürbar zu senken.

Sanitärhiebe dienen nicht der Holzernte für den Verkauf, sondern dem Erhalt der gesunden Bäume und somit der Eichenbestände mit allen wichtigen Waldfunktionen dieser Baumart. **Bei den hier empfohlenen Sanitärhieben geht es insbesondere um die Erhaltung der Habitatkontinuität für naturschutzfachlich wichtige Arten, wie z.B. Heldbock, Hirschkäfer, Mittelspecht und Fledermäuse.**

Aktuell (Anfang September) dürfte der Flug der Mutterkäfer und damit die Eiablage für diesen Sommer beendet sein. Weiterer Neubefall von Eichen ist somit nicht zu erwarten. Es gilt nun, alle Kräfte daran zu setzen, den Befallsdruck für das kommende Jahr massiv abzuschwächen. In den befallenen Bäumen entwickeln sich derzeit die Larven. Nach deren Verpuppung schwärmen die fertigen Prachtkäfer etwa ab Mai 2024 in vervielfachter Zahl aus und werden dann an den bereits partiell befallenen Bäumen sowie vor allem an ebenfalls geschwächten, bisher unbefallenen Bäumen erneut Eier ablegen und damit die Sterbewelle weiter anschieben und stark beschleunigen. Da Prachtkäfer auch stärkeres Kronenmaterial besiedeln und sich erfolgreich darin entwickeln können, muss bei der Aufarbeitung auch das Kronenholz bis etwa 12 cm Stärke aus dem Wald entfernt werden. Auch die Brennholzlagerung im Wald oder in dessen Nähe über den kommenden April hinaus ist risikobehaftet und sollte vermieden werden, da die Prachtkäfer sehr gute Flieger sind und aus den in Rinde trocknenden Holzscheiten noch ausschwärmen und auch in größerer Entfernung besiedelbare Eichen finden können.

Der Ausschluß fertiger Eichenprachtkäfer aus Eichenholz mit anschließender Neubesiedlung bisher unbefallener Bereiche findet ausgeprägt etwa von Anfang bis Mitte Mai statt. Danach schwächt sich weiterer Ausschluß über die nächste Wochen stark ab. Daher ist das Optimum an Wirkung sanitärer Maßnahmen durch **Fällung und Abfuhr** des mit den Käferstadien besetzten Holzes **vor Anfang Mai** bis etwa Mitte Mai zu erreichen. Danach reduziert sich die unmittelbar zu erwartende Wirkung sanitärer Maßnahmen zunehmend ab. Trotzdem sollte auch nach diesem optimalen Zeitraum die Entnahme für den Sanitärhieb vorgesehener Bäume unbedingt fortgesetzt werden, da immer noch sanitäre Effekte zu erzielen sind und so noch unbefallene Eichen ein geringeres Befallsrisiko und eine Chance zur physiologischen Erholung haben. Durch probeweises Nachschneiden in der Rinde gefällter Eichen kann beurteilt werden, ob noch Käfer oder andere Entwicklungsstadien enthalten sind und somit von diesen Bäumen eine Gefahr ausgeht.

Da in den Herbst- und Wintermonaten kein Ausflug und kein Neubefall stattfindet, sollte diese Zeit konsequent genutzt werden, um die Bestände abzusuchen, befallene Eichen entsprechend zu markieren und für den Sanitärhieb vorzumerken. Wegen der schwierigen Befallsansprache und daraus resultierender Übersehfehler und der trotz lokaler Sanierung möglichen Neubesiedlungen durch Käfer aus Nachbarbereichen werden zumindest für stark befallene Revierteile aller Voraussicht nach in den nächsten Jahren ergänzende Sanitärhiebe notwendig werden.

Weitere Informationen zum Auffinden befallener Eichen und zur Befallsansprache finden Sie in der „[Befallsansprache Eichenprachtkäfer](#)“ auf unserer Webseite. Es handelt sich um ein in der Entwicklung befindliches Papier (Stand August 2023), das nicht als abschließend anzusehen ist. Es ist eine Aufstellung und Zusammenfassung von bislang gewonnenen eigenen Erkenntnissen und durch die NW-FVA aufbereiteter Informationen aus der Literatur. Bei wesentlichen neuen Erkenntnissen wird die Abteilung Waldschutz diese Anprachehilfe fortschreiben.



Herausgeber:
Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt, Abteilung Waldschutz
Grätzelstraße 2, 37079 Göttingen
<https://doi.org/10.5281/zenodo.8302114>